



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wo die Lippe quillt

Schaller, Rudolf

Bad Lippspringe, 1928

Die Externsteine

urn:nbn:de:hbz:466:1-14894



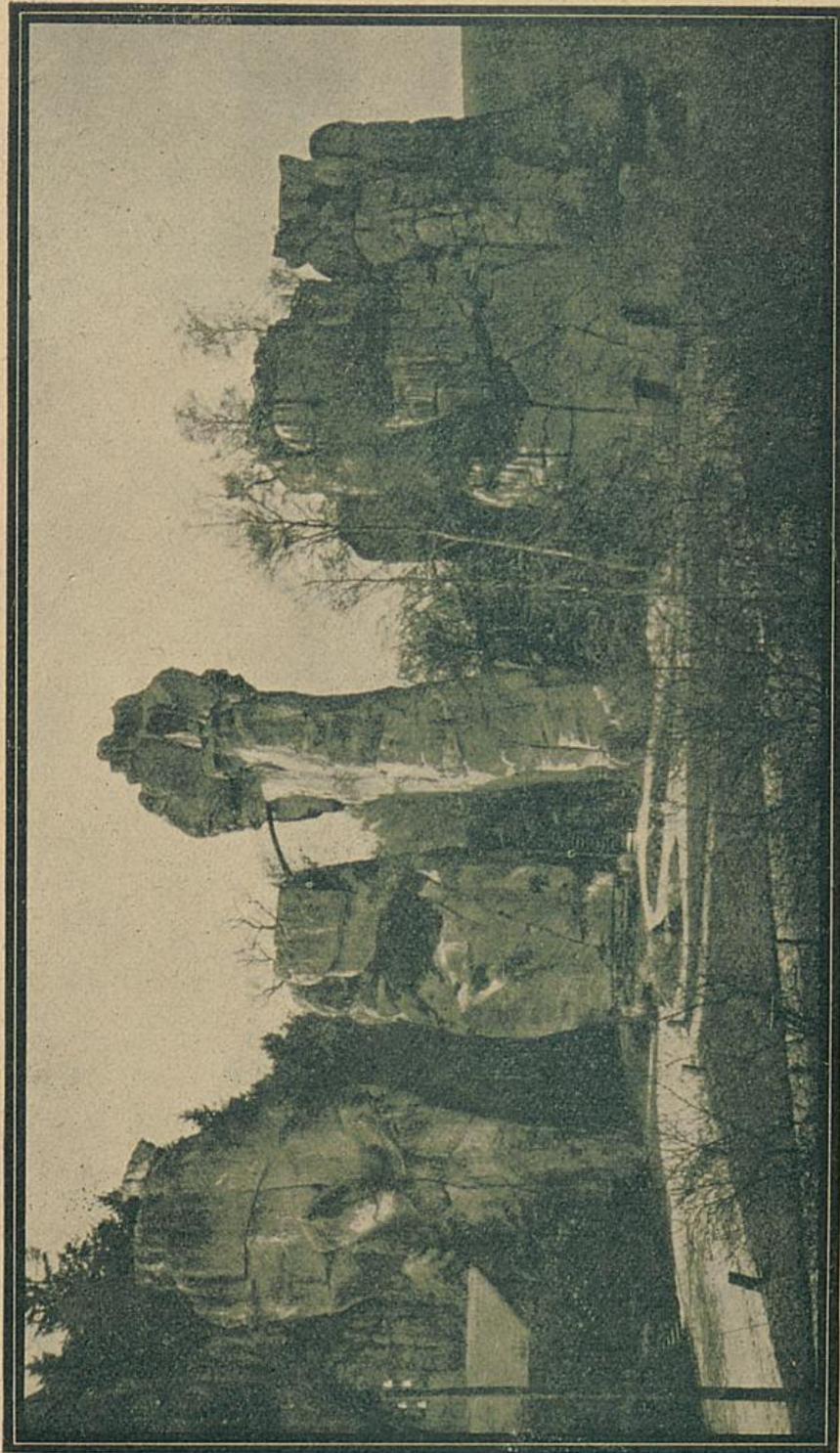
Die Externsteine

Wie ragen sie so stolz und hoch empor,
Umgeben von der Berge grünem Kranze!
Aus weiter Ferne grüßt Westfalens Tor
Und rings die Welt im Sommersonnenglanze.
Hoch über ihnen zieht der Wolken Schar
In wechselnden Gebilden in die Ferne.
Doch diese Felsen stehn unwandelbar,
Und über ihnen glänzen ew'ge Sterne.

Was sie geschaut in längst vergangner Zeit,
Das künden uns die alten Heldensagen.
Sie sahn der Völkerstämme bitterm Streit,
Sie sahn Arminius seine Schlachten schlagen.
Das Alte fiel in harter Zeiten Lauf,
Die Völker kamen und die Völker gingen,
Ein neu Jahrtausend ging vor ihnen auf,
Thors Hammer ward zum Kreuz nach heißem Ringen
Frevert.

Von all den vielen Ausflugsorten, die den Lippsspringer Kurgast anziehen, sind die Externsteine (= Elsternsteine) einer der namhaftesten und am meisten besuchten. Schon die Fahrt dorthin über Kohlstädt, durch den Buchenhochwald des stillen Bärenfels, über die Egge hinweg erschließt uns eine der schönsten Gebirgspartien Norddeutschlands. (Vergl. den Aufsatz »Ins Land hinein«.)

Die Externsteine ziehen von jeher den Wanderer gleichmäßig an als merkwürdiges Naturdenkmal wie als einzigartige Kunst- und Kulturstätte. Hier stürmen die Ueberlieferungen von Jahrtausenden zugleich mit den unauslöschlichen Eindrücken einer prächtigen Berg- und Waldlandschaft auf uns ein, hier haben sich Natur und Kunst, uralte Geschichte und gehaltreiche Sage zu einem imposanten Ganzen verwoben. Wie dieser von wundersamer Romantik umspinnene Erdenfleck einst ein Heiligtum, eine Opferstätte unserer heidnischen Vorfahren war – auch das Blut der in der Hermannsschlacht gefangenen Römer ist vermutlich vor diesen Steinen vergossen worden –, so waren die Externsteine im Mittelalter eine Kultstätte der neuen Lehre. So erzählen uns die altersgrauen Steine aus jenen Tagen, da der Frankenkönig Karl wider die heidnischen Sachsen zu Felde zog, um sie nach hartnäckigen, ein Menschenalter währenden Kämpfen der Kirche Christi zuzuführen. Darauf wurden die Externsteine ein christlicher Wallfahrtsort, und bald nach der Jahrtausendwende geschah es, daß Benediktinermönche des Paderborner Klosters Abdinghof die Kapelle in den Felsen gruben, die wir noch heute sehen. Sie waren es auch, die das ehrwürdige Hochrelief in den Felsen meißelten: die



Die Externsteine: Landseite.

Grablegung Christi und darunter die symbolische Darstellung der von der Sünde umstrickten Menschheit. Ein Bildwerk von ergreifender Wirkung, von dem der westfälische Kunsthistoriker W. Lübke sagt, es sei »das interessanteste Kunstdenkmal in Lippe, dem die Kunstgeschichte in Deutschland kein anderes an die Seite zu setzen hat«. Kein Geringerer als Goethe hat bewundernd vor diesem Kunstwerk gestanden. (Eine eingehendere Beschreibung findet sich in »Thorbeckes Führer durch den Teutoburger Wald«, Detmold, Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung.)

Besteigen wir den größten, fast 38 m hohen Felsen, so genießen wir eine umfassende Rundschau auf das Lipperland und die dicht belaubten Höhen des Teutoburger Waldes oder, wie der mittlere, am reichsten durch schmale Längs- und tiefe Quertäler gegliederte Teil dieses langgestreckten Kettengebirges genannt wird, des Lippischen Waldes. Und wer vermöchte es dem lippischen Landsmann Ferdinand Freiligrath nicht nachzuempfinden, wenn er seine Empfindungen beim Anblick dieses niederdeutschen Berglandes in folgende Verse faßt:

Das sind die alten Berge wieder,
Das ist das alte Buchengrün;
Das ist von Fels und Halde nieder
Das alte lust'ge Quellensprühn.
Das sind sie rauschend alle beide,
Der alte Wald, die alte Heide;
Ich seh' auf Wies', ich seh' auf Weide
Die alten treuen Blumen blühn.



Am Erzbild Hermanns

Was der Teutoburger Wald oder Osning, wie er im Mittelalter hieß, für Deutschlands nationale Ueberlieferung bedeutet, kommt dem Wanderer am stärksten zum Bewußtsein, wenn er nach einem abwechslungsreichen Marsche über die bewaldeten Höhen des Gebirges vor dem Hermannsdenkmal steht. Dieses wuchtige, erhabene Standbild ist das Wahrzeichen der ganzen gesegneten Landschaft von der Lippe bis zur Weser, und noch mehr, es ist eins der großen deutschen Nationalheiligtümer und alljährlich das ersehnte Wallfahrtsziel vieler Tausende, großer Vereine und Verbände, die vor dem Sinnbilde deutscher Einigkeit und Stärke ihr Volkstum bekennen wollen. Und mit Recht gerade vor diesem Standbild. Denn der, dessen Ruhm es kündigt, hat in der ältesten Zeit deutscher Geschichte der gewaltigsten Militärmacht des Altertums, dem Römerheer, eine vernichtende Niederlage beigebracht und dem Vordringen der Römer auf germanischem Boden für ewige Zeiten ein Ziel gesetzt. Hier